Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 14 (1906)

Heft: 1

Vorwort: Zwölf Jahre

Autor: Sahli, W.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das Rote Kreuz

Schweizerische Monatsschrift

fiir

Samariterwesen, Krankenpflege und Volksgesundheitspflege.

Inhaltsverzeichnis. Zwölf Jahre . . . Mus dem Bereinsleben . . . 14 2 Rüctblick Die Altersversicherung des freien Pflegepersonals Scheintod und wirklicher Tod 7 der schweizerischen Pflegerinnenschule in Zürich 18 Der zweite Zentralfurs für Sanitätshülfstolonnen 10 Neber die Erziehung der Kinder in der Familie 23 Bitte an die Leser Ein Beitrag zum Kapitel vom "furpfuschenden 21

Zwölf Fahre

jind verslossen, seitdem zum ersten Male, bescheiden nur und schüchtern, unsere Bereinsszeitschrift ins Leben trat; sieben Jahre ist es her, daß das Blatt aus den Händen seines verdienten Gründers in Bereinsbesitz überzgegangen ist, und heute schieft es der Zentralzverein vom Roten Kreuz zusammen mit einem welschen Zwillingsbruder «La Croix-Rouge suisse» hinaus ins Schweizerland.

Sin herzliches Willkommen ruft bei diesem Unlaß "Das Rote Kreuz" seinem jüngern welschen Bruder zu und begleitet ihn mit den besten Wünschen, da er sich anschieft, der edeln Sache des Roten Kreuzes Freunde zu werben, wo in der Schweiz die französische Zunge klingt, an den Usern strahlender Seen und in den Tälern unserer waldigen Berge.

Das Welschland kann einen Boten brauchen, der ihm Kunde bringt vom vaterländischen und menschenfreundlichen Werke des Roten Kreuzes und der das Interesse weckt für dessen gemeinnützige Ziele und Bestrebungen. Wohlsteht die Wiege des Roten Kreuzes in der französischen Schweiz; wohl tragen Henri Dunant und G. Moynier welsche Namen und wohl ist die Stadt Genf unlösdar verbunden

mit jenem ersten auf Schweizerboden absgeschlossenen internationalen Bertrag, der mitten in den Greueln des Krieges der Stimme der Menschlichkeit Gehör schafft. Und doch ist das nationale Rote Kreuz mit seinen husmanen und vaterländischen Zwecken im Gebiete der romanischen Schweiz in seiner Entwicklung zurückgeblieben.

Warum wohl?

Die Ursache liegt sicher nicht in einem Mangel an Begeisterungsfähigkeit und Intereffe bei unsern welschen Mitbürgern und niemand bezweifelt ihre Opferwilligkeit, "wenn es gilt fürs Vaterland". Die beflagenswerte Tatsache ist vielmehr eine Folge der weit verbreiteten Unfenntnis, die in bezug auf das schweizerische Rote Areuz überhaupt herrscht. 35 Friedensjahre haben die Schrecken des Krieges verblaffen laffen, so daß wir vergessen, wie wenig im Jahre 1871 fehlte, daß fremde Heerscharen den Schweizerboden zum Kampf felde gemacht hätten. Wenigen nur ist bekannt, daß unser Sanitätsdienst für den Kriegsfall nicht ausreicht und unser Heer ohne Mithülfe des Roten Kreuzes für seine Verwundeten und Kranken zu sorgen, außer Stande wäre.

Immer wieder lassen sich Stimmen hören, die den Grundsatz des « laisser faire, laisser aller » predigen, da im Ernstsall der schweizerische Patriotismus schon für die Opfer des Krieges sorgen werde. Diese gefährlichen Prediger versgessen, daß die Erfahrung aus den jüngsten Kriegen eine ganz andere Sprache redet. Wie wenig hat dem armen Burenwolke seine glüshende Baterlandsliebe geholsen und mit welch unerbittlicher Deutlichseit lehrt sein Schicksal, daß keine patriotische Begeisterung imstande ist, eine mangelhafte Kriegsvorbereitung in der Stunde der Gefahr zu ersegen.

Das schweizerische Rote Kreuz hat viel Versäumtes nachzuholen und kann seine wichtigen und großen Aufgaben nur lösen, wenn neben den Behörden unseres Landes auch die weitesten Kreise des Volkes die Notwendigkeit

eines starken und leistungsfähigen Roten Kreuzes einsehen und wenn immer zahlreichere Personen es als ihre nationale Pflicht bestrachten, das Rote Kreuz durch Rat und Tat zu unterstüßen.

Bur Erreichung dieses Zieles ist aber eine unermüdliche und fortgesetzte Auftlärung notwendig und in den Dienst dieser Aufgabe werden sich die Zeitschriften "Das Rote Kreuz" und «La Croix-Rouge suisse» stellen. Mögen sie im Schweizerland offene Herzen und offene Hände, mögen sie Verständnis, werktätige Unterstützung und zahlreiche Leser finden, damit der Wahlspruch des Roten Kreuzes «Inter Arma Caritas» immer mehr Geltung erhalte.

Bern, 15. Dezember 1905.

Dr. B. Sahli.

Rückblick.

Die mit dem Jahre 1906 in Kraft erwachsiende Umwandlung des schweizerischen Zentralsfefretariats für freiwilligen Sanitätsdienst in ein Zentralsfefretariat des Roten Kreuzes bildet den äußern Anlaß zu einem Rückblick auf die bisherige Entwicklung des schweizesrischen Hückblick gleichzeitig auch als bescheisdene erste Judilämmsgabe auf den 25. April 1907, den 25jährigen Gründungstag des schweizerischen Zentralvereins vom Roten Kreuz, entgegennehmen, so kann's dem Verfasser dieser Zeilen nur recht sein.

Das schweizerische Hülfsvereinswesen hat eine wesentlich andere Entwicklungsgeschichte als dasjenige anderer Nationen; es hängt dies zusammen mit der republikanischen Staatssform der Schweiz, mit der Stellung der Schweiz als neutraler Staat, mit dem Umstande mangelnder eigener Kriegserfahrung und mit einer Reihe anderer spezisisch schweizerischer Sigentümlichkeiten.

Schon die Gründung der ersten schweize= rischen Organisation zur Verbesserung des Loses der verwundeten Krieger läßt deutlich erfennen, daß man in der Schweiz eigene Wege zu gehen wünschte. Während nämlich im Unschluß an die Genfertonvention (22. Hug. 1864) in den verschiedenen Staaten Organi= sationen gegründet wurden, welche sich ausschließlich mit der Fürsorge für die verwundeten Krieger, oder mit andern Worten mit der Unterstützung des Heeressanitätsdienstes vermittelst der Freiwilligkeit zu befassen hatten, verfolgte man in der Schweiz gleichzeitig zwei Zwecke, erstens die Fürsorge für die verwundeten Kriegsopfer (wir wollen das Ziel dieser Betätigung der Kürze halber als Rot=Kreuz-Zweck bezeichnen), zweitens aber auch die Unterstützung der durch den Krieg invalid gewordenen Wehrmänner beziehungsweise ihrer Familien (Wintelried = 3 weck), eine Auf= gabe, welche heutzutage von den eidgenöffischen und fantonalen Winkelriedstiftungen selbständig